

# Altkirchenslawische Terminologie des Weinbaus und der Weinproduktion: Herkunft und Entwicklung

JANA VILLNOW KOMÁRKOVÁ

*Etymological Department, Czech Academy of Sciences, Czech Language  
Institute, Veveří 97, CZ – 602 00 Brno, jana.villnow@ujc.cas.cz*

DOI: <https://doi.org/10.18690/scn.16.2.1-16.2023>

————— 1.01 Izvirni znanstveni članek – 1.01 Original Scientific Article —————

Prispevek se ukvarja s starocerkvenoslovanskimi izrazi s področja vinogradništva in vinarstva, ki so predstavljeni na osnovi starocerkvenoslovanskih spomenikov in so naknadno etimologizirani. Besede, zapisane v stari cerkveni slovanščini, nam omogočajo, da dobimo predstavo o tem, kako so naši slovanski predniki gojili trto, kako so iz grozdja pridobivali vino in kakšno vino so uživali oz. poznali. Posamezni starocerkvenoslovanski izrazi po eni strani izkazujejo arhaičnost slovanskega vinarstva, po drugi strani pa ponazarjajo načine oblikovanja in nadaljnega razvoja terminoloških sistemov.

The topic of the paper is Old Church Slavonic terms from the semantic fields winegrowing and winemaking. Examples of the mentioned terms are taken from Old Church Slavonic literary monuments and are further in the study etymologized. The words documented in Old Church Slavonic texts allow for an accurate picture of how the ancestors of contemporary Slavs cultivated grapes, how they produced wine, and which types of wine they knew and consumed. On the one hand, the origin of the discussed terms attests to the antiqueness of Slavic viticulture, while on the other hand, it provides insight into how terminological systems are formed and developed.

**Ključne besede:** etimologija, stara cerkvena slovanščina, praslovanščina, vinogradniška terminologija, vinska terminologija

**Key words:** etymology, Old Church Slavonic, Proto-Slavic, viticultural terminology, viticultural terminology

---

## 1. Einführung<sup>1</sup>

Eines der Instrumente, mit welchen Geschichte diverser Bereiche menschlicher Tätigkeit rekonstruiert werden kann, ist neben der archäologischen,

---

<sup>1</sup> The preparation of this article was financed within the statutory activity of the Czech Language Institute of the Czech Academy of Sciences (RVO No. 6837809).

historischen und ethnologischen Zugangsweise die diachrone Sprachanalyse des betreffenden Wortschatzes. Hierbei spielt Etymologie, die zur Enthüllung der ursprünglichen Form und Bedeutung der Wörter führt, eine grundlegende Rolle. Das Thema dieses Beitrages ist die etymologische Untersuchung der mit dem Weinbau und der Weinproduktion verbundenen Fachausdrücke, die in der ältesten slawischen Schriftsprache – dem Altkirchenslawischen – belegt sind.

Der Weinbau und die Weinproduktion waren bereits im Nahen Osten und Südkaukasus der neolithischen Zeit bekannt (gelegentlich wird sogar an das Paläolithikum gedacht). Der älteste archäologische Fund, der die Weinproduktion beweist, wird in den Zeitraum 5400–5000 v.u.Z. datiert. Konkret handelt es sich um einen auf dem Gebiet des heutigen nördlichen Irans (Fundstelle Hadschi Firuz) entdeckten Krug, in welchem Bodensatz mit Weinsäure gefunden wurde (McGovern 2003: 14). Vom Nahen Osten hat sich die Weinproduktion nach Ägypten und Mesopotamien ausgebreitet, um nachfolgend nach Griechenland und Altitalien zu gelangen und dank der Römer weiter nach Europa. Slawische Stämme, die während der großen Migrationswellen im 5.–7. Jahrhundert u.Z. ausgedehnte Gebiete in Europa besiedelten, übernahmen die Fertigkeit, Weinreben anzupflanzen und Wein zu produzieren, von den Einwohnern römischer Provinzen, zuerst wohl im Alpenraum, im heutigen Ungarn<sup>2</sup> sowie auf der Balkanhalbinsel<sup>3</sup> (Niederle 1921: 128).

## 2. Sprachmaterial

Die ältesten schriftlichen Beweise für den slawischen Weinbau und die Weinproduktion liefert das Altkirchenslawische. Die altkirchenslawischen Sprachdenkmäler stellen einerseits einen durch ihren Umfang, als auch ihre Genreorientierung beschränkten Textkorpus dar (es handelt sich um biblische, liturgische Texte, Predigte, theologische Traktate, Legenden und Kirchenrechts-Sammlungen), andererseits ist durch sie jedoch die schriftlich nicht belegte, späte Phase des Urslawischen erfasst, worin auch ihre Bedeutung für die Etymologie besteht. Als Materialquelle für diesen Beitrag wurde das fünfbandige *Wörterbuch der altkirchenslawischen Sprache* (SJS – s. Literaturliste) verwendet, das weltweit umfangreichste Wörterbuch des Altkirchenslawischen.<sup>4</sup> Zeitlich ist vom Sprachgut kanonischer Sprachdenkmäler des 10. und 11. Jahrhunderts, jüngerer Abschriften kyrillo-methodianischer Texte sowie von kirchenslawischen Denkmälern tschechischer Provenienz die Rede (die vorwiegend in russischen

---

<sup>2</sup> Archäologen und Historiker schließen nicht aus, dass auf dem Gebiet heutigen Ungarns, Österreichs und vielleicht auch der südlichen Slowakei Wein vor der Ankunft der Römer angepflanzt wurde, und zwar von dortigen keltischen Stämmen (Beranová 2015: 178).

<sup>3</sup> Ost- und Balkanslawen wurden vermutlich auch von Griechen beeinflusst.

<sup>4</sup> Das Wörterbuch umfasst den aus beinahe 100 Denkmäler exzerpierten Wortschatz und beinhaltet etwa 18 000 Stichwörter.

und südslawischen Abschriften belegt sind). Das Wörterbuch ist auch online auf dem Digitalportal *Gorazd* verfügbar (*Digitální portál staroslověnštiny*, s. Literaturliste), was die Recherche und Arbeit mit dem Sprachmaterial wesentlich erleichtert.

### 3. Sprachanalyse

Die im Altkirchenslawischen belegten Wörter ermöglichen es uns, sich ein genaueres Bild verschaffen zu können, wie die Vorfahren heutiger Slawen **1)** Weinreben angepflanzt haben, **2)** Weintrauben zu Wein verarbeitet haben und, schlussendlich, **3)** was für Wein sie konsumiert bzw. gekannt haben.

**Ad 1.** Eine mit Weinreben bepflanzte Fläche wird im Altkirchenslawischen mit dem Terminus **vinogradъ** benannt, einem polysemischen Wort, das weiters die Bedeutungen ‘Weinrebe’ und ‘Weinstock’ hat. Vgl. mit der Bedeutung ‘Weinberg’ z.B.: *smokovъnicъ iměaše eterъ v vinogradě svoemъ vъsaždenъ* (Zogr Mar Ostr) „Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg“ (Lk 13, 6), oder *svěštavъ že sъ dělately po pěnežu na denъ, posъla ję ve vinogradъ svoi* (Mar) „Er einigte sich mit ihnen auf den üblichen Tageslohn und schickte sie in seinen Weinberg“ (Mt 20, 2). Zweimal ist auch das Adjektiv **vinogradъnъ** ‘Weinbergs-’ belegt, und zwar in einer Verbindung mit dem Substantiv *plodъ* ‘Frucht’: *i vъ vrěmę posъla k dělately emъ rabъ, da od ploda vinogradnaago dadętъ jemu* (Zogr) „Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, dass sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges“ (Lk 20, 10). Außerdem ist im Altkirchenslawischen auch die Konstruktion **vinogradъ (na)saditi** ‘Weinberg anpflanzen, anlegen’ zu finden, vgl. *nasadi vinogradъ i oplotomъ i ogradi* (Mar Zogr<sup>b</sup> As Sav Ostr) „er legte einen Weinberg an und führte einen Zaun darum“ (Mt 21,33). Lediglich in einem Sprachdenkmal, in dem Pogodin-Psalter, ist als Bezeichnung des Weinbergs ein mittels des Suffixes *-ije* < *\*-bje* (vom *vinogradъ* ‘Weinrebe’) gebildetes Kollektivum **vinogradije** belegt, vgl.: *izbi vinogradije ichъ i smokovinije ichъ* „Er schlug ihre Weinberge und Feigenbäume“ (Ps 105, 33).

Das aksl. Wort *vinogradъ* kontiniert (wie auch seine Entsprechungen in anderen slawischen Sprachen<sup>5</sup>) die urslawische Ausgangsform *\*vino-*

<sup>5</sup> Vgl. bulg. ält. *vinogradъ*, mk. dial. *vinograd*, serb. und kroat. *vinogrād*, sln. *vinograd*, tsch. und slk. *vinohrad*, alles ‘Weinberg’, sln., serb., kroat. ält. und slk. ält. auch ‘Weinrebe’. Wrus. *vinohradъ*, ukr. *vinohradъ*, russ. *vinogradъ* ‘Weinrebe’, ‘Weintrauben’ (aruss. *vinogradъ* auch ‘Weinberg’ und russ. dial. *vinogradъ* auch ‘Wein’) sind Lehnwörter aus dem Kirchenslawischen (Vasmer 1953–1958, 1: 202, ESBr 2: 14 u.a.). Pol. arch. und dial. *winograd*, *winohrad* ‘Weinberg’, ‘Weinrebe’, ‘Weintrauben’, ‘Wein’, mit Belegen aus dem 16. Jh., sind wohl Lehnwörter aus dem Tschechischen (aus der mährisch-slowakischen Gegend), event. aus dem Russischen (Basaj–Siatkowski 2006: 437).

*gordь*,<sup>6</sup> die mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Entlehnung aus dem Germanischen ist. Konkret wird das gotische<sup>7</sup> *weinagards* ‘Weinberg’ als Quellenwort angenommen, mit welchem der urslawische Ausdruck semantisch sowie formal korrespondiert (vgl. auch dt. *Weingarten*, dial. *Wingert* ‘Weinberg’, ndl. *wijngaard* ‘Weinberg’, *wingerd* ‘Weinrebe’, aengl. *wīngeard* ‘Weinberg’, ‘Wein’).<sup>8</sup> Das gotische Wort *weinagards* (sowie seine Parallelen in anderen germanischen Sprachen) stellt eine Fortsetzung des Kompositums mit den Basen *\*wīnan-* ‘Wein’ (< lat. *vīnum*) und *\*gardōn-* ‘Garten, Grundstück’ dar (Pronk-Tiethoff 2013: 128). Die ursprüngliche Bedeutung des germanischen Wortes war dadurch ‘umzäunte, mit Weinrebe bepflanzte Fläche’ (Alanne 1950: 71). Bei anderen belegten Bedeutungen der germanischen Wörter, d.h. ‘Weinrebe’ und ‘Wein’, ist davon auszugehen, dass sie durch metonymische Bedeutungsübertragung in der Richtung ‘Weinberg’ → ‘Weinrebe’ → ‘Wein’ entstanden sind.<sup>9</sup>

Im *Euchologium Sinaiticum* (einem glagolitischen Text mazedonischer Provenienz aus dem 11. Jh.) sowie in Psalter-Texten (Sin Pog Bon Lob Par) tritt als Bezeichnung des Weinbergs der Plural des Substantivs *vinu*, d.h. *vinu*, auf, vgl.: *o vsemy gadě zblě gubeštium vinu i nivu i vrty* (Euch 59a 6) ‘über alle Kriechtiere, die Weinberge, Felder und Gärten verheeren’.<sup>10</sup> Die Herkunft

<sup>6</sup> Der synonyme Ausdruck *vinice*, wie in einigen slawischen Sprachen verwendet wird (kroat. ält. *vinica* ‘Weinberg’, ‘(Wein)Keller’, tsch. *vinice*, slk. *vinica* ‘Weinberg’, pol. *winnica* ‘Weinberg’, ält. auch ‘Weinkeller’ und ‘Weinrebe’, sorb. *winica* ‘Weinberg’, russ. ält. *vinnica* ‘Weinkeller’, ‘Weinrebe’, ‘Weinberg’, dial. auch ‘Schnapsbrennerei’, ukr. veralt. *vynnycja* ‘Weinstube, Alkohollager’, ‘Schnapsbrennerei’, dial. ‘Weinberg’, wruss. ält. und dial. *vinnica* ‘Weinrebe’, ‘Weinberg’, ‘Schnapsbrennerei’), ist im Aksl. nicht belegt. Dennoch kann angesichts des slawischen Materials von dem usl. *\*vinьnica* ausgegangen werden, einem Derivat mit dem Suffix *-ica* vom Adjektiv *\*vinьny* ‘Weins-’, das wiederum vom Substantiv *vinu* ‘Weinrebe’ abgeleitet wurde.

<sup>7</sup> Zu ersten Kontakten zwischen den Slawen und Goten kam es wahrscheinlich während der gotischen Migration, falls sie über die slawische Urheimat geführt hat, oder kurz nach der Ankunft der Goten in der Pontos-Region Mitte des 3. Jh. Als Zeitpunkt der Beendigung der gegenseitigen Kontakte hält Pronk-Tiethoff das 5. Jh., als die Goten ihre Position am Schwarzen Meer verloren haben. Es ist laut ihr eher unwahrscheinlich, dass Slawen nach dem 5. Jh. Wörter aus dem Gotischen entlehnt haben (Pronk-Tiethoff 2013: 73).

<sup>8</sup> Feist 1923: 426; Kiparsky 1934: 224ff; Vasmer 1953–1958, 1: 202; Shevelov 1964: 415; Lehmann 1986: 400; Gołąb 1992: 378; Pronk-Tiethoff 2013: 127 u.a. Zu anderen Etymologien des urslawischen Wortes s. ESJS 18: 1063f.

<sup>9</sup> Nicht ausgeschlossen ist allerdings auch eine slawische Herkunft des Wortes bzw. seines zweiten Teiles *gordь*, dessen Annahme in der letzten Zeit beispielsweise vom slowenischen Etymologen Marko Snoj (vgl. Snoj, Marko: Slovenski etimološki slovar<sup>3</sup>, www.fran.si, zitiert am 31.8.2023) propagiert wurde (unter Hinweis auf akzentologische Unterschiede zwischen dem slawischen und dem germanischen Wort).

<sup>10</sup> Es handelt sich um ein Gebet zum Hl. Tryphon – in Bulgarien, Nordmazedonien und Serbien Schutzpatron der Weinbauer.

des gemeinslawischen<sup>11</sup> und urslawischen Wortes *vino* geht auf das lateinische *vīnum* ‘Wein’ zurück, aus welchem es entweder direkt<sup>12</sup> oder durch germanische Vermittlung<sup>13</sup> entlehnt wurde (vgl. got. *wein*, ahdt. *wīn*). Die Etymologie des lat. Wortes *vīnum*, dessen Gegenstücke auch in einer Reihe anderer indoeuropäischer Sprachen zu finden sind,<sup>14</sup> ist zwar nicht eindeutig, die areale Verbreitung der Ausdrücke für Wein (vgl. z.B. hebr. *jaīn*, arab. *wain*) weist allerdings auf eine Entstehung im Mittelmeerraum hin.<sup>15</sup> Im Altkirchenslawischen hat *vino* primär die Bedeutung ‘Wein’, weiters werden damit metonymisch auch ‘Weintrauben’ bezeichnet, vgl. z.B. *ožidachъ sѣtvoriti vino, sѣtvori že trnīje* (Supr) „ich erwartete, dass er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge“ (Jes 5, 2). Beim oben genannten Beleg, bei dem die Pluralform *vina* ‘Weinberge’ bezeichnet, handelt es sich um eine Bedeutungsübertragung in der Richtung ‘Wein’ → ‘Weintrauben’ → ‘Weinberg’; vgl. dazu ähnliche semantische Entwicklung des gr. οἶνος ‘Wein’, mit übertragener Bedeutung ‘Weinberg’ (Apk 6, 6, Bauer 1958: 1113), des lat. *vīnum* ‘Wein’, metonymisch auch ‘Weintraube’, ‘Weinstöcke’, ‘Wein trinken’ (Georges 2: 3501), oder mhd. *wīn* ‘Wein’ und auch ‘Weinrebe’ und ‘Weintraube’ (Alanne 1950: 151).

Eine ‘Weinrebe’ wird in altkirchenslawischen Sprachdenkmälern meist mittels zweier Formen benannt: des bereits erwähnten metonymischen *vinogradъ* und darüber hinaus des Femininums *loza*.<sup>16</sup>

Als ältere aksl. Bezeichnung der Weinrebe wird das Wort *loza* betrachtet, das in den ältesten glagolitischen Sprachdenkmälern vertreten ist.<sup>17</sup> Es handelt sich um eine Fortsetzung der urslawischen Form \**loza* mit primärer Bedeutung ‘Schlingschössling’.<sup>18</sup> Diese Bedeutung wurde laut Olga Mladenova auf der Balkanhalbinsel, wo die klimatischen sowie historischen (Weinbautradition) Umstände gegeben waren, auf ‘Weinrebe’, bzw. ‘Schlingschösslinge der Weinrebe’

<sup>11</sup> Vgl. bulg. *vino*, mk. *vino*, serb., kroat., sln., slk. tsch. *vino*, sorb. *wino*, pol. *wino*, wruss. *vinó*, ukr. *vinó*, russ. *vinó*, alles ‘Wein’, altsch., tsch., apol., wruss. ält. und altruss. ‘Weintrauben’, wruss., altruss. und russ. dial. auch ‘Wodka’ (ESBr 2: 150, ArchOblSI 4: 102, StrS 2: 183).

<sup>12</sup> Vgl. MEW: 392, Brückner 1927: 622, Holub–Kopečný 1952: 417, Skok 1971–1974, 3: 594f., Borys 2005: 701, Snoj in: Bezljaj 4: 319n, Matasović 2007: 109 u.a.

<sup>13</sup> Preobraženskij 1: 84n, Feist 1923: 425n, Stender-Petersen 1927: 365, Walde–Pokorny 1930–1932, 1: 226, Shevelov 1964: 73, Lehmann 1986: 399, Pronk-Tiethoff 2013: 125f.

<sup>14</sup> Neben dem gr. οἶνος, dial. (aiol.) φοῖνος, vgl. auch alb. *verë*, dial. *venë*, arm. *gini*, het. *ujjan(a)*- und luw. *wijan(i)*- ‘Wein’.

<sup>15</sup> Laut einer Annahme geht es um Kontinuanten der ie. Wurzel \**ueiH<sub>1</sub>*- ‘sich schlingen, ranken’; laut einer anderen handelt es sich um ein altes Lehnwort aus sem. Sprachen. Mehr dazu s. ESJS 18: 1063.

<sup>16</sup> In beiden Fällen übersetzen sie das gr. ἄμπελος.

<sup>17</sup> Vgl. Jagić 1913: 359, 448 und 454.

<sup>18</sup> Vgl. auch bulg. *lozá*, mk. *loza*, serb., kroat. *lòza* ‘Weinrebe’, sln. ält. *lòza* ‘Wald’, ‘Weinrebe’, slk. *loza* ‘Weinrebe’, altsch. *loza*, pol. *loza* ‘Weide, Weidenruten’, russ. und ukr. *lozá*, wruss. *lazá* ‘Weide, Rute’; in ostslawischen Sprachen mit dem Adjektiv *vinogradnaja* ‘Weinrebe’.

spezifiziert: „In such a conditions *\*loza* begins to denotate not any plant with flexible twigs, but *Vitis vinifera*, the climber par excellence“ (Mladenova 1998: 29). Zur Etymologie des usl. Wortes *\*loza* gibt es mehrere Ansichten. Üblicherweise wird an seinen Zusammenhang mit dem Verb *lězti* ‘kriechen, sich kriechend bewegen’ gedacht und an die ie. Ausgangswurzel *\*(H)logh-* mit der Bedeutung ‘Schössling (der Weinrebe)’ < *\*(H)lēgh-* ‘kriechen’ (ESJS 5: 260 und ESJS 7: 438), event. wird *\*loza* mit dem litauischen *laz(d)à* und lettischen *la(g)zda* ‘Hasel’ verbunden (Kritiker weisen allerdings auf phonetische Probleme hin, vgl. z.B. Derksen 2008: 287). Im Aksl. sind auch Ableitungen von *loza* belegt: das Adjektiv *lozъnъ, lozěnъ* (Lobk) ‘Reben-’ in der Verbindung mit *plodъ* ‘Frucht’<sup>19</sup> (Zogr Mar As Sav Ostr: *ne imatъ piti otъ ploda sego lozъnago* ‘Ich werde nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken’, Mt 26, 29) und das Kollektivum *lozije* ‘Weinreben, Weinranken’ (außerdem auch ‘Reisig’). Vgl. in Psalter-Texten z.B.: *pokry gory sěnъ jegо i lozije jegо kedry božъje* (Sin Pog Bon Lob Par) ‘Berge sind mit seinem Schatten bedeckt und mit seinen Reben die Zedern Gottes’ (Ps 80, 11). In bloß einem aksl. Beleg wird Weinrebe noch mit einem Ausdruck bezeichnet. Hierbei handelt es sich um das Wort *vinika* (ein Derivat mit dem Suffix *-ika* abgeleitet von *vino* ‘Wein’), belegt in *Evangeliennomilien Gregors des Großen* (Bes): *čto ino tokmo viniku, sъ groznъmi podъderžitъ* ‘was anderes nur Weinrebe mit Trauben unterstützt’.<sup>20</sup> Obgleich die *Evangeliennomilien* ein Denkmal tschechischer Provenienz sind, geht es in diesem Fall um einen Kroatismus (Reinhart 2000: 248), vgl. kroat. *vinika* (und auch sln. dial. *vinika*) ‘Vogeltraube’, ‘Wildrebe’.

Im Altkirchenslawischen sind weiters Bezeichnungen der ‘Weintraube’ belegt. Dies sind die Formen *greznъ, groznъ*<sup>21</sup> und *grozdъ*. Vgl. z.B.: *i požidachъ da stvoritъ grъznъ* (Zach, rksl. Schreibweise, wohl hyperkorrekt anstatt *greznъ*) ‘und wartete, dass er Trauben brächte’ (Jes 5, 2), oder *ne otъ trъnъje bo češortъ smokъvi, ni otъ kôpiny grozda obemljotъ* (Zogr Mar) ‘Denn man liest nicht Feigen von den Dornen, auch liest man nicht Trauben von den Hecken’ (Lk 6, 44). Die Herkunft dieser Wörter ist in der ie. Wurzel *\*g<sup>h</sup>reh<sub>1</sub>-* ‘wachsen, grünen’ zu suchen (von der u.a. auch die dt. *Gras, grün* stammen<sup>22</sup>). Vgl. auch das Kollektivum *groznovije, grozdovije, grozdije* ‘Weintrauben’ (Grig). Vgl.: *poždachъ*

<sup>19</sup> S.o. *vinogradъnъ* – laut Jagić 1913: 359 verwendet dort, wo ‘Weinrebe’ als *vinogradъ* bezeichnet wird, sonst *lozъnъ*.

<sup>20</sup> Aksl. *viniku sъ groznъmi* steht hier für das lat. *vitem cum botris*.

<sup>21</sup> Vgl. slk. *hrozno*, tsch. *hrozen*, dial. auch *hrozna, hrozno*, apol. *grozno*, wruss. dial. *hróznъ* (Plural), ukr. dial. *hróznо, hrózlo*, russ. dial. *gruznó, gruzló*, alles außer wruss. ‘Weintraube’, slk., tsch. ukr. dial. und russ. dial. auch ‘Traube (bei Früchten oder Blüten)’, wruss. botan. ‘*Vitis vinifera*’ (ESJS 4: 201).

<sup>22</sup> Schwachstelle dieser Etymologie stellt laut Kritikern der kleine semantische Zusammenhang zwischen den slawischen und deutschen Wörter dar (vgl. z.B. ERHJ 1: 305–306, wo die slaw. Urform *\*grozdъ* mit ie. Bezeichnungen für ‘Gerste’ verglichen wird – z.B. lat. *hordeum*, ahd. *gersta*).



da stvoritъ **grozdije**, on že stvori trъnije „ich erwartete, dass er Trauben bringt, aber er brachte Dornen“ (Jes 5, 4).

Das Altkirchenslawische kennt darüber hinaus auch eine Bezeichnung für ‘unreife Weintraube’, genauer gesagt ‘Weintraube, die zur Zeit der Weinlese noch nicht reif ist und für die spätere Lese gelassen ist’, und zwar **otročъnikъ**, belegt einmal im *Codex Suprasliensis*: **otročъniky zakona sъbiraješi, a istovoje groznovъje bъrati popuštaješi** „Die Herlinge des Gesetzes liest du und die wahren Trauben erlaubst du zu lesen“. Hierbei handelt es sich sehr wohl um Nachlesetrauben, Herlinge bzw. Geiztrauben. Laut ESJS hängt das Wort etymologisch mit dem Verb *otročiti, otřešti* ‘abweisen, absagen’ zusammen – es soll sein Derivat mit der Benennungsmotivation ‘abgewiesene Traube, Traube, für welche kein Interesse besteht’ sein (ESJS 10: 605). Eine andere Etymologie geht vom usl. \**rokъ* ‘Frist’ und der Motivation ‘in der Frist noch nicht reife Trauben’ aus. Wahrscheinlicher scheint jedoch die von V. S. Jefimova vorgeschlagene Etymologie (s. Jefimova 2011), die das Wort als Ableitung mit dem Suffix *-ъnikъ* von der Basisform *otrokъ* ‘Kind’ charakterisiert und metaphorische Bedeutungsübertragung ‘kleiner, unreifer Mensch’ → ‘unreife Weintraube’ vorschlägt. Dies wäre dann eine übliche Vorgangsweise in der mundartlichen botanischen Terminologie.<sup>23</sup> Vgl. auch das kroat. (Šulek 1859: 155 und 360) und ält. sln. *otročnik* ‘Pflanze orchis pyramidalis, Hundswurz’ (Cigale, Wolf 1860, 2: 1223). Diese Interpretation kann sich darüber hinaus auf semantische Parallelen aus der deutschen Winzersprache stützen, vgl. dial. *Kindlein* ‘Geiztrieb’ (Vojvodina), *auskindeln* ‘Geiztriebe entfernen’, oder *Enkel, Enkelweinbeere* ‘Geiztraube’ (Transylvanien, WDW).

Der Weingärtner wird im Aksl. **vinarъb** benannt, vgl. z.B.: *i pridqъtъ inoplemenici pasqšte ovъce tvoje...* *i vinari vaši* (Grig Lobk) „Fremde werden eure Herde weiden... und eure Weingärtner.“ (Jes 61, 5). Dies ist ein Derivat des Substantivs \**vino* mit dem Suffix *-arъb*, einem geläufigen Mittel zur Bildung von Nomina actoris. Gleichbedeutend mit **vinarъb** ist die Wortverbindung **dělatelъ vinograda**: *sego vinograda prvъvyj dělatelъ Petrъ apostolъ bystъ* (Bes) „Der erste Weingärtner war Apostel Peter“, wobei das Wort **dělatelъ** sonst eine allgemeine Bedeutung ‘Bauer’ hat und mittels des Suffixes *-telъb* vom Verb *dělati* ‘machen, arbeiten’, spez. auch ‘anbauen, züchten’, abgeleitet ist.

Im Zacharias-Parimejnik und im Lobkov-Parimejnik ist eine Bezeichnung für die Weinberghütte belegt: *ostavlena budětъ dъšti Sionova...jako jagodachranilište* (Jes 1, 8) „Und die Tochter Zion ist übrig geblieben wie eine Hütte im Weinberge“. Das Wort (**jagodachranilište** ist eine Lehnübersetzung des gr. ὄπωροφυλάκιον (ὄπώρᾱ ‘Frucht’ und φυλάκιον ‘Wache’), gebildet aus den Komponenten *agoda* ‘Frucht, Beere’ (usl. \*(*jagoda*) und *chranilište* ‘Hütte für Bewacher des Obstes’, welches ein Derivat des Verbs *chraniti* ‘schützen’ (usl. \**chorniti*) darstellt. Die erste Komponente\*(*jagoda* ‘Frucht, Beere’ hat

<sup>23</sup> Vgl. z.B. tsch. dial. *mládenec* ‘Cirsium arvense’, *chlapice* ‘Aruncus’, *stařeček* ‘Senecio’, *stariček* ‘Taraxacum officinale’ (Hladká 2000: 143, 207 und 170).

neben dem Altkirchenslawischen Fortsetzungen auch in anderen slawischen Sprachen,<sup>24</sup> wobei das altsch. und ält. tsch. *jahoda* (oft mit dem Attribut *vinná* ‘Wein-’) sowie serb. und kroat. *jăgoda* darüber hinaus die spezielle Bedeutung ‘Weintraube’ haben (vgl. auch. sln. *grozdne jagode* ‘Weintrauben’). Das usl. *\*(j) agoda* stammt von der Basisform *\*aga* her, mit Entsprechungen im litauischen *uoga* und lettischen *uôga* ‘Erdbeere, Kirsche’, und ist unklarer Herkunft (Machek 1968: 215, ESJS 1: 46f., Králik 2015: 239, Snoj 2016: 260–261).

**Ad 2.** Weiters verfügt Altkirchenslawisch über Begriffe aus dem Bereich der Bearbeitung von Weintrauben und der Weinproduktion. Die Kelter wird mit vier Formen ausgedrückt: *točilo*, *točilnikъ*, *potočilnikъ* und *těskъ*. Die ersten drei Wörter gehen auf das Verb *točiti* ‘vergießen’ zurück, ein Faktitiv des Verbs *\*tekti* ‘fließen’, mit einer klaren Benennungsmotivation ‘ein Instrument, durch welches Traubensaft durchfließt’. Während *točilo* (vgl. *vinogradъ člověkъ nasadi i ogradi i oplotomъ i iskopa točilo* (Zogr Mar) ‘er pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum und grub eine Kelter’, Mk 12, 1) als Nomen instrumenti mit dem Suffix *-dlo* im Aksl. frequentiert vorkommt,<sup>25</sup> treten die Formen *točilnikъ* (Lobk) und *potočilnikъ* (Grig) jeweils nur in einem Sprachdenkmal auf (in Zach ist darüber hinaus die Form *podъtočilina* belegt). Der andere erwähnte Ausdruck *těskъ* (vgl. auch kroat. *tijesak*, serb. *těsak*, sln. dial. *těsk* ‘Kelter’), der mit vier Belegen bewiesen ist (in Bes und Tun, vgl. z.B. *i prelějut se těsci vinom* (Joel 2, 24) ‘die Kelter Überfluß von Wein haben sollen’), stellt vermutlich eine Ableitung der *o*-Stufe der Wurzel, die dem Verb *tiskati* ‘pressen’ angehört, dar, mit der Benennungsmotivation ‘ein pressendes Instrument’ (ESJS 16: 959f.). Die gleiche Motivation befindet sich u.a. auch bei dem dt. Wort (*Wein*-)Presse (ahdt. *p(f)ressa* < mlat. *pressa*), welches in viele slawische Sprachen übernommen wurde.<sup>26</sup>

<sup>24</sup> Vgl. bulg. und mk. *jagoda*, serb. und kroat. *jăgoda* ‘Erdbeere’, sln. *jăgoda* ‘Beere’, tsch. und slk. *jahoda* ‘Erdbeere’, os. *jahoda*, ns., pom. und pol. *jagoda* ‘Beere’, polab. *jodădâi* (Pl.) ‘Beeren’ (Polański–Sehnert 1967: 75), russ. *jăgoda*, ukr. *jăhoda*, wruss. *jăhada* ‘Beere’.

<sup>25</sup> Aus dem Kirchenslawischen stammt vermutlich das serb. ält. *tôčilo* ‘Kelter’ (Rj. 18: 421, zitiert Sv. Sava) und das sln. ält. *točilo* ‘Kelter’ (Pleteršnik 1894–1895, 2: 666).

<sup>26</sup> Vgl. atsch. und tsch. dial. *pres*, slk. ält. und dial. *preš* (wohl aus dem bair. *presch*, Machek 1968: 483, Newerkla 2011: 204f. oder direkt aus dem mlat. *pressa* (Králik 2015: 470)), *pres*, apol. *prasa*, *presa*, pol. *prasa*, os. und ns. *prasa*, serb. und kroat. *prěsa*, *prěša*, sln. *prěša*; russ. *press*, ukr. und wruss. *pres* wurden aus dem fr. *presse* übernommen; bulg. *prěsa* durch russische Vermittlung (Vasmer 2: 430, BER 5: 667); aus dem Deutschen stammt auch das ung. *prés* (EWUng 3: 1202f.).

Im heutigen Tschechischen wird das Wort *lis* verwendet, bei dem von der ursprünglichen Bedeutung des Wortes ‘Fuchs’ auszugehen ist, usl. *\*lisъ*, *\*lisa* (tsch. *liška*), mit der Benennungsmotivation ‘ein Instrument, welches einen Gegenstand bearbeitet, wie der Fuchs seine Beute klemmt’ (Machek 1968: 335, Rejzek 2015: 381, Králik 2015: 329). Das Wort ist bereits atsch. (auch *liscě*) und ist nur tsch., aus dem Tschechischen entlehnt ins Slowakische. (18. Jh.).



Dank der aksl. Sprachdenkmäler haben sich auch Bezeichnungen für einige Teile der Kelter erhalten. Die aksl. Wörter *podъtočilije* (Parim), *podъtočilьno* (Zach), die ebenfalls der Wortfamilie des Verbs *točiti* ‘vergießen’ angehören (s.o.), haben die Bedeutung ‘Bottich unterhalb der Kelter, in welchen der Traubensaft fließt, Kufe’. Vgl.: *prělivajotъ sę podъtočilija* (Zach) ‘die Kufen laufen über’ (Joel 4, 13). Aus der tschechischen Sprachumgebung<sup>27</sup> stammt der Fachbegriff *gоsъ* ‘Bestandteil der Kelter’ (Bes), vgl. auch tsch. dial. *hus, húser* ‘Querbalkchen bei alten Holzkeltern, welches den Druck des Balkens oder der Spindel auf die Trauben überträgt’ (Frolec 1974: 69). Es handelt sich hierbei um eine metaphorische Verwendung der ursprünglichen Bedeutung des Wortes ‘Gans’, vgl. auch das slk. dial. *húska* ‘halbrundliches Brett zum Bedecken der Trauben in der Kelter’ (SSN<sup>28</sup>) oder das dt. dial. *Gans* mit ähnlichen Bedeutungen (z.B. ‘hölzerne Auflage, die in der Presse unmittelbar auf dem Lesegut liegt’ aus Niederösterreich, s. WDW). Nicht nur im gleichen Sprachdenkmal, sondern sogar im gleichen Satz kommt der Ausdruck *kominь* (Pl.) mit der Bedeutung ‘Pressrückstände, Trester’ vor. Vgl.: *jakože maslina gusъmi izgnetena otъ kominь svoichъ otъluchitъ sę* ‘Wie die Olive in der Kelter von Trester abgetrennt wird’. Auch wenn sich der Beleg auf das Keltern der Oliven bezieht, hat der Übersetzer offensichtlich Ausdrücke verwendet, die ihm aus dem Bereich des Weinkelterns aus seiner Umgebung bekannt waren, vgl. auch Belege aus den südslawischen Sprachen, die auf die Bedeutung ‘Weintrester’ deuten: bulg. dial. *kómína*, mk. *komína*, *kominje*, serb. und kroat. *kómína*, vgl. auch bulg. dial. *vinо iz komíny*, *kominják*, serb. *kominjar* usw. ‘Tresterwein’ (Mladenova 1998: 505n, 517, 566). Das Wort *komína* ist eine Ableitung des Substantivs *komъ* ‘Klumpen, Büschel’, welches der ie. Wortfamilie *\*kem-/\*kom-* ‘drücken, pressen’ angehört (ESJS 6: 332).

Ausgepresster Traubensaft wird im Altkirchenslawischen mit dem Wort *isprъnъije* ausgedrückt, vgl.: *isprъnъ isprъnija, točilo isprъchъ edinъ* (1x Parim) ‘ich trat die Kelter allein...’ (Jes 63, 3), das vom Verb *isprъrati* ‘auspressen’ abgeleitet wurde, einem Derivat der Basisform *prъrati* ‘treten, pressen’: *perěte zane isprъni točila* (Lobk) ‘Tretet die Kelter, sie ist übervoll’ (Joel 4, 13). Etymologisch gesehen steht das Verb mit dem usl. *\*perti* ‘sich gegen etwas stemmen’ in Verbindung, welches die ie. Wurzel *\*(s)perH-* kontinuiert (ESJS 10: 590 und ESJS 12: 739, Derksen 2008: 396).

**Ad 3.** Die letzte thematische Untergruppe wird von Bezeichnungen für Wein repräsentiert. Ein alkoholisches Getränk, das aus Weintrauben hergestellt wird, heißt im Altkirchenslawischen sowie in allen slawischen Sprachen *vinо*. Über die Herkunft des Wortes war bereits die Rede, hier kann noch ergänzt werden, dass das Altkirchenslawische auch über spezifizierende Adjektive verfügt. Vgl. die Verbindung *novo(je) vinо* ‘Jungwein, Heuriger’: *nikъtože ni vъlivaetъ*

<sup>27</sup> Die tschechische Herkunft hat S. Herodes bewiesen. S. Herodes 1978: 265–266.

<sup>28</sup> *Slovník slovenských nářečí*. Verfügbar online: <https://slovník.juls.savba.sk/>

*vina nova* vь měchu vьtьchu (Zogr Mar Nik) „Und niemand füllt jungen Wein in alte Weinschläuche“ (Lk 5, 37), 1x ist mit der gleichen Bedeutung die Verwendung *kysělo vino* (Euch) belegt. Der mit Myrrhe vermischte Wein trägt (in As) den Namen *ozmьreno vino*, vgl.: *daějachq jemu piti ozmьreno vino* (in Nik *osmьreno*) „Sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken“ (Mk 15, 23), synonymisch kommt auch *ocьbьno, ocьbьno vino* (Zogr Mar Ostr Sav) vor. Älter von diesen beiden Verbindungen ist das Syntagma *ozmьreno vino*, in welchem das Adjektiv *ozmьreno* vom Substantiv *zmьrna, zmьna* ‘Myrrhe’ abgeleitet wurde, einem Lehnwort des gr. *σμύρνη, σμύρνα*, das in aksl. Evangelien-Texten häufig belegt ist (Hauptová 1968: 229). Saurer Wein wird im Aksl. als *ocьbь* (auch ‘Essig’) bezeichnet, motiviert davon, dass im Altertum zur Produktion des Essigs saurer, minderwertiger Wein verwendet wurde. Es handelt sich um ein urslawisches Lehnwort romanischer Herkunft, dessen Quelle das lat. *acētum* ‘Essig’ ist. Vgl.: *daše jemu piti ocьbь sь zьbčijq razměšьnь* (Zogr) „gaben sie ihm Wein mit Galle vermischt zu trinken“ (Mt 27, 34). Die Vermittlungssprache für das Urslawische konnte laut Etymologen entweder ein romanischer Dialekt, oder, ähnlich wie beim Wort *vino*, das Gotische (got. *akeit, akít*) darstellen (ESJS 10: 571, Boček 2010: 33n, Pronk-Tiethoff 182f., ERHJ 2: 43). Mittels eines Latinismus wird auch der ‘Most, junger Wein’ bezeichnet, vgl. aksl. und usl. *mьstь: groznьnь mьstь mladь* (Supr) ‘junger Traubenmost’. Das Quellenwort des slawischen Wortes war lat. *mustum*, welches mit dem Adj. *mustus* ‘jung, frisch’ etymologisch zusammenhängt (vgl. *vīnum mustum* ‘Jungwein’). Die Herkunft ist unklar (vielleicht wurde es aus den semitischen Sprachen entlehnt, vgl. z.B. altägyptisch *mršw* ‘Jungwein’, s. ESJS 9: 514). Der aksl. Ausdruck *droždiję* hat die Bedeutung ‘Weinhefe’, vgl. auch *vino droždino, droždijano* ‘hefiger, trüber Wein’ (s. auch bulg. dial. *dróžde* ‘Maische, Treber’, serb. und kroat. *drožde*, sln. *drožja*, tsch. *droždi* ‘Weinrüb’, Mladenova 1998: 502). Dies ist ein Kontinuant der usl. Form *\*drozgja, \*drozga* ‘Weinrüb, Weinhefe’ vgl. auch sln. dial. *drozgati grozdje* ‘Trauben quetschen’, SK 4: 260f., SM 5: 128), die auf die Wurzel *\*drozg-/\*drosk-* zurückgeht, zu der u.a. auch das dt. *Trester*, altpreuß. *dragios* ‘Hefe’ oder gr. *trygía* ‘nicht gegärter Wein, Satz’ gehören (ESJS 3: 149n, Derksen 2008: 121, Snoj 2016: 156). Weitere Etymologie ist wenig klar, wahrscheinlich handelt es sich um Fortsetzungen eines sehr alten Weinterminus. Als Bezeichnung der Rosinen kommt im Altkirchenslawischen die Verbindung *uždeno vino* vor, wo *vino* die übertragene Bedeutung ‘Trauben’ (s.o.) hat. *Uždeno* ist ein Adjektiv mit der Bedeutung ‘gedörrt’. Vgl.: *medvaniki sa uždenomь vinomь* (1x Gl) „Honigkuchen mit Rosinen“ (Hos 3, 1). Das Wort *uždenь* wurde vom usl. dial. Verb *\*vqđiti* ‘räuchern’ abgeleitet, welches mit dem Verb *\*vędnqti* ‘welken, dorren’ verwandt ist (ESJS 17: 1032). Die Wortverbindung *tvorjenoje vino* bezeichnet ein berauschendes alkoholisches Getränk (an anderen Stellen in aksl. Texten (Mar As Ostr) entspricht ihr das Gräzismus *sik’era, sik’erь* < gr. *σίκερα* semitischer Herkunft, ESJS 14: 816, vgl. auch das heutige *Cider*). Vgl.: *gore nasilьstvujęšćimь vasь, pijęšćimь vino silnych, črěplęšćimь tvorenoje vino* (belegt in Grig und Zach, Lobk hat *tvorjeno pivo*,

in Zogr (Lk 1, 15) kommt *tvorenъ kvasъ* vor, in Nom *olъ*<sup>29</sup>) „Weh denen, die Helden im Weintrinken sind und tapfer im Mischen von starkem Getränk“ (Jes 5, 22). Ursprünglich handelte es sich um ein sich vom Wein unterscheidendes gegärtes Getränk, das aus Getreide, Obst oder Honig hergestellt wurde. Die im Altkirchenslawischen verwendete Form *tvorjenoje* ist passives Partizip des Verbs *tvoriti* ‘tun, machen’, mit übertragener Bedeutung ‘durch Mischen herrichten’ (mehr. dazu s. Janyšková 2001: 362).

Zum Schluss werden Ausdrücke angeführt, die einen Zusammenhang mit der Weinkonsumation haben. So bezeichnet *vinopitije* (gr. οἰνοποσία) ‘das Weintrinken’ (Euch, griechischer Text unbekannt), *vinodatije* (gr. οἰνοδοσία) ist das ‘Weinverschenken’ (Supr) und *vinopivъca* (Zogr), *vinopiica* (Mar Parim) haben die Bedeutung ‘Weintrinker’ (gr. οἰνοπότης), in allen Fällen handelt es sich um Lehnübersetzungen griechischer Vorlagen (Schumann 1958: 60).<sup>30</sup>

#### 4. Zusammenfassung

Altkirchenslawisch ist aus genetischer Sicht eine südslawische Sprache, aufgebaut auf der Basis der bulgarisch-mazedonischen urslawischen Dialekte, die in der weit gefassten Umgebung von Thessaloniki von der dortigen slawischen Bevölkerung gesprochen wurde. Nach der Einführung in die liturgische Praxis in Großmähren und später auch in anderen slawischen Gebieten, absorbierte das Altkirchenslawische darüber hinaus einige Sprachzüge anderer slawischer Sprachen. Dies kam auf allen Sprachebenen zum Ausdruck, somit auch im Lexikon. Der überwiegende Teil der Fachausdrücke aus dem Bereich Weinbau und Weinproduktion, deren Analyse Thema dieses Beitrages war, kontiniert urslawische Wörter, entweder slawischer Herkunft (*greznъ/groznъ/grozdъ, točilo, těskъ, droždije* usw.) oder urslawische Lehnwörter aus anderen Sprachen (*vinо, vinogradъ, mъstъ, ocъtъ*) und ihre Derivate. Ein kleinerer Teil der Ausdrücke stellt Fortsetzungen urslawischer Dialektismen dar – hierher gehört *loza* mit der speziellen Bedeutung ‘Weinrebe’, *kominy* mit der Bedeutung ‘Trester’, vermutlich ebenso das Wort *otročъnikъ* ‘Nachlesetraube’ und der Kroatismus *vinika* ‘Weinrebe’. Tschechischer bzw. mährischer Herkunft ist der Terminus *gосъ* ‘Teil der Weinkelter’. Die urslawische Basis wird von vier aksl. Neologismen ergänzt, die in der Übersetzungspraxis als Lehnübersetzungen aus dem

<sup>29</sup> Usl. *olъ* „älteste Bierart, Bier ohne Hopfen, Malz vermischt mit heißem Wasser, abgeschmeckt mit bitteren Kräutern und vergart zu Alkohol“ (Niederle 1911, 1: 211), wahrsch. Fortsetzung des ie. \**alu-* ‘bitter’ (ESJS 10: 584n).

<sup>30</sup> Nicht berücksichtigt wurden in dieser Übersicht Ausdrücke, die im Aksl. eine breitere Bedeutung haben und sich nicht nur auf den Weinbau und die Weinproduktion beziehen, wie z.B. *lětorasъ* ‘Trieb’, *rozga, věja* ‘Zweig’, *zrъno* ‘Korn’, Namen für einige Gefäße (*čъvanъ, krъčagъ* ‘Krug’) oder Ausdrücke, die Betrunkenheit bezeichnen (*upoiti do roga* ‘jmdn. unter den Tisch, zu Boden trinken’, *lichopitije* ‘Betrunkenheit’, *šumъnъ* ‘angetrunken’ – s. dazu mehr Janyšková 2020: 55–56).

Griechischen gebildet wurden: Hierbei handelt sich um die Wörter *vinopitije*, *vinodatije*, *vinopivъca* a *jagodachranilište*.

## Abkürzungen altkirchenslawischer Sprachdenkmäler

**As** *Codex Assemanianus*, glagolitischer Codex, 10./11. Jh., Mazedonien (Aprakos-Evangelium)

**Bes** *Evangelienhomilien Gregors des Großen* (Besědy na jevangelije papy Grigorija Velikago); Übersetzung aus dem Lat., ksl. Text tsch. Herkunft, belegt in russisch-ksl. Handschriften (die älteste stammt aus dem 13. Jh.)

**Bon** *Bologna-Psalter*, kyrillische Handschrift aus dem 13. Jh., Bulgarien

**Euch** *Euchologium sinaiticum*, 11. Jh., Mazedonien, Teil eines Euchologiums – Trebniks

**Gl** *Glagolitica*; alttestamentarische Perikopen der kroatisch-glagolitischen Breviare, 14.–15. Jh.

**Grig** *Grigorovič-Parimejnik*, mazedonische Handschrift, 12. –13. Jh.

**Lob** *Lobkowicz-Psalter*; kroat.-glag. Text, 1359

**Lobk** *Lobkov-Parimejnik*, ksl. Kodex, 1294–1320, Mazedonien

**Mar** *Codex Marianus*, glagolitischer Kodex, 11. Jh., Mazedonien (Tetraevangelium)

**Nik** *Nikolja-Evangelium*; bosnische Handschrift, Anfang des 15. Jh.

**Nom** *Nomokanon*; Übersetzung der griechischen Sammlung weltlicher Gesetze und kirchlicher Regeln, belegt in einer russ.-ksl. Handschrift aus dem 13. Jh.

**Ostr** *Ostromir-Evangelium*, geschrieben 1056–1057 in Novgorod; russ.-ksl.

**Par** *Pariser Psalter*; kroat.-glagol. Text, Ende des 14. Jh.

**Parim** Gesamtbezeichnung für Parömienbücher (Grig Lobk Zach)

**Pog** *Pogodin-Psalter*; bulg. Text, Ende des 12. Jh.

**Sav** *Savvina kniga*, kyrillisch, 11. Jh., Nordostbulgarien (Aprakos-Evangelium)

**Sin** *Psalterium Sinaiticum*; glagol. Kodex, 11. Jh., Mazedonien

**Supr** *Codex Suprasliensis*, kyrillisch, 11. Jh., Ostbulgarien (Märzmenäen)

**Zach** *Zacharias-Parimejnik*; russ.-ksl. Text, 1271

**Zogr** *Codex Zographiensis*, glagolitischer Codex, 10./11. Jh., Mazedonien (Tetraevangelium)

## Abkürzungen der Sprachen

**alb.** albanisch **arab.** arabisch **arm.** armenisch **aengl.** altenglisch **ahd.** althochdeutsch  
**aksl.** altkirchenslawisch **apol.** altpolnisch **aruss.** altrussisch **atsch.** altschechisch **bair.**  
bairisch **bulg.** bulgarisch **dt.** deutsch **fr.** französisch **got.** gotisch **gr.** griechisch **hebr.**

hebräisch **het.** hethitisch **ie.** indoeuropäisch **kroat.** kroatisch **ksl.** kirchenslawisch **lat.** lateinisch **luw.** luwisch **mhd.** mittelhochdeutsch **mlat.** mittellateinisch **mk.** makedonisch **ndl.** niederländisch **ns.** niedersorbisch **os.** obersorbisch **polab.** Polabisch **pom.** pomoranisch **russ.** russisch **semit.** semitisch **serb.** serbisch **slk.** slowakisch **sln.** slowenisch **tsch.** tschechisch **ukr.** Ukrainisch **ung.** ungarisch **usl.** urlawisch **wruss.** weißrussisch

## LITERATURLISTE

Eero ALANNE, 1950: *Die deutsche Weinbauterminologie in althochdeutscher und mittelhochdeutscher Zeit.* Helsinki: Suomalainen Tiedea.

ArchObsl: *Archangel'skij oblastnoj slovar'.* Vyp. 1–. Pod redakcijej O. G. Gecovoj. Moskva 1980–.

Mieczysław BASAJ, Janusz SIATKOWSKI, 2006: *Bohemizmy w języku polskim. Słownik.* Warszawa: Wydział Polonistyki Uniwersytetu Warszawskiego.

Walter BAUER, 1958: *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur.* Fünfte, verbesserte und stark vermehrte Auflage. Berlin: Töpelmann.

BER: *Bälgarski etimologičen rečnik.* Red. V. I. Georgiev et al. Tom 1–. Sofija: Bälgarskata Akademija na Naukite, 1971–.

Magdalena BERANOVÁ, 2015: *Jídlo a pití v pravěku a středověku.* 3. vydání. Praha: Academia.

France BEZLAJ, 1976–2007: *Etimološki slovar slovenskega jezika* 1–5. Ljubljana: Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša. (Knjigi 1 in 2: F. Bezljaj. Knjigi 3 in 4: F. Bezljaj, M. Snoj, M. Furlan. Knjiga 5, Kazala: M. Snoj in S. Klemenčič).

Vít BOČEK, 2010: *Studie k nejstarším romanismům ve slovanských jazycích.* Praha: Lidové noviny.

Wiesław BORYŚ, 2005: *Słownik etymologiczny języka polskiego.* Kraków: Wydawnictwo Literackie.

Aleksander BRÜCKNER, 1927: *Słownik etymologiczny języka polskiego.* Warszawa: Wiedza Powszechna 1957. Przedruk z pierwszego wydania. Kraków 1927.

Matej CIGALE (Anton A. WOLF), 1860: *Deutsch-slovenisches Wörterbuch.* Laibach: Blasnik.

Rick DERKSEN, 2008: *Etymological Dictionary of the Slavic Inherited Lexicon.* Leiden, Boston: Brill.

ERHJ: *Etimološki rječnik hrvatskoga jezika* 1–2. Red. R. Matasović. Zagreb: Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 2016.

ESBr: *Etymalahičny sloŭnik belaruskaj movy.* Red. V. U. Martynaŭ, H. A. Cychun. Minsk: Belorusskaja nauka, 1978–.

ESJS: *Etymologický slovník jazyka staroslověnského* 1–21. Praha, Brno: Academia, Tribun, 1989–2022.

EWUng: *Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen* 3. Hrsg. L. Benkő. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1997.

- Sigmund FEIST, 1923: *Etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache*. Zweite, gänzlich neubearbeitete Auflage. Halle: Max Niemeyer.
- Václav FROLEC, 1974: *Tradiční vinařství na Moravě*. Brno: Universita J. E. Purkyně.
- Karl Ernst GEORGES, 1913–1918: *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch* 1–2. Hannover: Hahnsche Buchhandlung.
- Zbigniew GOŁĄB, 1992: *The Origins of the Slavs. A Linguist's View*. Columbus, Ohio: Slavica Publishers, Inc.
- Zoe HAUPTOVÁ, 1968: K otázce analýzy staroslověnského lexika. *Slavia* 37, 226–234.
- Stanislav HERODES, 1978: Českocírkevněslovanské *gosp.* *Slavia* 47, 265–266.
- Zdenka HLADKÁ, 2000: *Přenesená pojmenování rostlin v českých dialektech: k sémantickému tvoření lexikálních jednotek v nářečích*. Brno: Masarykova univerzita.
- Josef HOLUB, František KOPEČNÝ, 1952: *Etymologický slovník jazyka českého*. Praha: Státní nakl. učebnic.
- Vatroslav JAGIĆ, 1913: *Entstehungsgeschichte der kirchenslavischen Sprache*. Berlin: Weidmann.
- Ilona JANYŠKOVÁ, 2001: Poznámky k staroslověnskému *pivo*. *Slavia* 70, 361–363.
- Ilona JANYŠKOVÁ, 2020: Staroslověnské neřesti z pohledu etymologického: obžerství. *Bohemica Olomucensia. Linguistica*. Olomouc. 52–60.
- Valerija S. JEFIMOVA, 2011: Možno li lišit' prava govorit' vinogradn' je grozd' ja? *Slova – Koncepty – Mify. K 60-letiju Anatolija Fjodoroviča Žuravleva*. Moskva: Indrik. 167–172.
- Valentin KIPARSKY, 1934: *Die gemeinslavischen Lehnwörter aus dem Germanischen*. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia.
- Lubor KRÁLIK, 2015: *Stručný etymologický slovník slovenčiny*. Bratislava: Veda.
- Winfred Philipp LEHMANN, 1986: *A Gothic Etymological Dictionary*. Leiden: Brill.
- Václav MACHEK, 1968: *Etymologický slovník jazyka českého*. 2., opravené a doplněné vydání. Praha: Československá akademie věd.
- Ranko MATASOVIĆ, 2007: On the Accentuation of the Earliest Latin Loanwords in Slavic. *Tones and Theories. Proceedings of the International Workshop on Balto-Slavic Accentology*. Red. M. Kapović, R. Matasović. Zagreb: Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje. 105–120.
- Patrick E. McGOVERN 2003, *Ancient Wine: The Search for the Origins of Viniculture*. Princeton: Princeton University Press.
- MEW: F. Miklosich: *Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen*. Wien: Wilhelm Braumüller.
- Olga MLADENOVA, 1998: *Grapes and Wine in the Balkans. An Ethno-Linguistic Study*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.
- Stefan M. NEWERKLA, 2011: *Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch*. Zweite, durchgehend überarbeitete und aktualisierte Auflage. Frankfurt am Main et al.: Lang.



- Lubor NIEDERLE, 1921: *Život starých Slovanů. Základy kulturních starožitností slovanských*. Dílu III. Svazek 1. Praha: Nákladem Bursíka, Kohouta.
- Maks PLETERŠNIK, 1894–1895: *Slovensko-nemški slovar* 1–2. Ljubljana: Knezoškofíjstvo.
- Kazimierz POLAŃSKI, James Allen SEHNERT, 1967: *Polabian-English Dictionary*. The Hague, Paris: Mouton & Co.
- Aleksandr G. PREOBRAŽENSKIJ: *Etimologičeskij slovar' russkogo jazyka*. Tom 1–3. Tom 1–2. Moskva, 1910–1914. Tom 3. Moskva, Leningrad, 1949. Reprint Moskva, 1958: Gos. izd. inostrannyh i nacional'nych slovaroj.
- Saskia PRONK-TIETHOFF, 2013: *The Germanic Loanwords in Proto-Slavic*. Amsterdam, New York: Rodopi.
- Johannes REINHART, 2000: Die Textologie der kirchenslawischen Evangelienhomilien Gregors des Großen. *Abhandlungen zu den Großen Lesemenäen des Metropoliten Makarij*. Band I. Hrsg. Ch. Voss, H. Warkentin, E. Weiher. Freiburg: Weiher. 245–295.
- Jiří REJZEK, 2015: *Český etymologický slovník*. Nové, upravené a rozšířené vydání. Praha: Leda.
- Rj.: *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika* 1–23. Zagreb: JAZU, 1880–1976.
- George Y. SHEVELOV, 1964: *A Prehistory of Slavic*. Heidelberg: Carl Winter.
- Kurt SCHUMANN, 1958: *Die griechischen Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altbulgarischen*. Wiesbaden: Harrasowitz.
- SJS: *Slovník jazyka staroslověnského. Lexicon linguae palaeoslovenicae* 1–4. Red. Josef Kurz, Zoe Hauptová. 5: Addenda et corrigenda. Red. Zoe Hauptová, Václav Konzal, Štefan Pilát. Praha: Academia, Euroslavica, 1966–2016.
- SK: *Słownik prasłowiański*. Tom 1–. Red. F. Sławski. Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk: Ossolineum, 1974–.
- Petar SKOK, 1971–1974: *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika*. Knjiga 1–4. Suradivao u predradnjama i priredio za tisak V. Putanec. Zagreb: Jugoslavenska Akademija znanosti i umjetnosti.
- SM: *Etimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov. Praslavjanskij leksičeskij fond*. Vypusk 1–. Red. O. N.
- Trubačev, A. F. Žuravlev, Ž. Ž. Varbot. Moskva: Nauka, 1974–.
- Marko SNOJ, 2016: *Slovenski etimološki slovar*. Tretja izdaja. Ljubljana: Založba ZRC.
- Adolf STENDER-PETERSEN, 1927: *Slavisch-germanische Lehnwortkunde*. Göteborg: Elanders Boktryckeri Aktiebolag.
- StrS: *Slovar' russkogo jazyka 11–17 vv*. Vypusk 1–. Moskva: Nauka, 1975–.
- Bogoslav ŠULEK, 1859: *Biljarstvo. Uputa u poznavanje bilja*. II. dio. Zagreb: Brzotiskom Karla Albrechta.
- Max VASMER, 1953–1958: *Russisches etymologisches Wörterbuch* 1–3. Heidelberg: Winter.

Alois WALDE, Julius POKORNY, 1930–1932: *Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen*. Bd. 1–3. Berlin, Leipzig: W. de Gruyter.

### Online Quellen

Gorazd: *Digitální portál staroslověnštiny*. Slovanský ústav Akademie věd ČR. www.gorazd.org (11. 9. 2023)

*Wörterbuch der deutschen Winzersprache*. Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. www.winzersprache.de (11. 9. 2023)

## STAROCERKVENOSLOVANSKA TERMINOLOGIJA NA PODROČJU VINOGRADNIŠTVA IN VINARSTVA: IZVOR TER RAZVOJ

Z genetskega zornega kota je stara cerkvena slovanščina južnoslovanski jezik, oblikovan na osnovi poznega praslovanskega bolgarsko-makedonskega narečja, ki so ga v 9. stoletju govorili na širšem območju Soluna. Po uveljavitvi v bogoslužni praksi na Velikomoravskem in pozneje drugod v slovanskem svetu je starocerkvenoslovanski jezik sprejel nekatere značilnosti slovanskih jezikov, na ozemlju katerih se je uveljavil, kar se je odražalo na vseh njegovih jezikovnih ravnih, vključno z leksiko. Strokovni izrazi s področja vinogradništva in vinarstva, katerih analiza je bila narejena v okviru tega prispevka, večinoma ohranjajo praslovanske besede, ki so lahko domačega izvora (*greznъ/groznъ/grozďъ, točilo, těskъ, droždiję* itd.) ali praslovanske izposojenke iz drugih jezikov (npr. *vino, vinogradъ, mъstъ, ocъtъ*) ter njihove izpeljanke. Manjši del izrazov obravnavanega tematskega polja je nadaljevanje praslovanskih dialektizmov; mednje spadajo npr. južnoslovanski dialektizem *loza* s specializiranim pomenom 'trta', *kominy* s pomenom 'grozdne tropine', očitno tudi izraz *otročъnikъ* 'nezrelo, kislo grozdje' in hrvatizem *vinika* 'vinska trta'. Češkega oz. moravskega izvora je izraz *gъsъ* 'del vinske stiskalnice'. Praslovansko osnovo dopolnjujejo štirje starocerkvenoslovanski neologizmi, ki so se v prevodni praksi izoblikovali kot kalki iz grščine, in sicer izrazi *vinopitije, vinodatije, vinopivъca* ter *jagodachranilište*.